

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

10.12.1892 (No. 290)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074659)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 290.

Sonnabend, den 10. Dezember 1892.

18. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, Großherzog und Großherzogin von Baden haben in Telegrammen ihr tiefstes Bedauern über den Selbstdarstellung Werner v. Siemens ausgedrückt.

Berlin, 8. Dez. Der konservativere Parteitag wurde heute mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet.

Berlin, 8. Dez. (Konservativer Parteitag.) In der Debatte über das Parteiprogramm erklärte der Landrat v. Walbow, der konservativere Gegenstandspolitiker, unter brausendem Beifall, bei der Stichwahl auch für Althardt gestimmt zu haben.

Berlin, 8. Dez. In gut unterrichteten Kreisen hält man die Stellung des Polizeipräsidenten v. Nitzschosen für erschüttert. — Gegen die Vertreibung Althwards, Rechtsanwalt Hertwig, soll eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

Nach einer Meldung des „D.-V. H.“ aus Rom ist gestern an den Fürstbischof Köpp und den Erzbischof Kremen die Anzeige abgegangen, daß sie im nächsten Consistorium zu Cardinals ernannt werden.

Berlin, 8. Dez. Die Reichssteuerentwürfe liegen nunmehr im Wortlaut vor. Der erste umfaßt die Verbrauchssteuer; demnach sollen folgende Stoffe, wenn sie zur Verfertigung verwendet werden, besteuert werden: Getreide, Reis und grüne Stärke mit 8 M., Stärke und Syrup mit 12 M., Zucker und alle übrigen Erzeugnisse für Malz mit 16 M. pro 100 Kilo. Der Eingangszoll für Bier wird auf 6 M. für 100 Kilo erhöht. — Der zweite Entwurf betrifft die Reichssteuerbelastung. Nach demselben werden „vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts und zwar bei Geschäften im Werth bis zu 100 000 M. in Abstufungen von 20 beziehungsweise 40 Pf. für je 1000 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages, bei Geschäften im Werthe von mehr als 100 000 M. in Abstufungen von 2 beziehungsweise 4 M. für je 10 000 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages erhoben.“ Das erste Gesetz tritt am 1. April, das zweite am 1. Oktober 1893 in Kraft.

Eine heutige Mittheilung des Reichsanzeigers, daß dem Landrat v. Friedberg Kreis, Geh. Reg.-Rath von Bornstedt wegen der Unterzeichnung eines Wahlauftrags für den Rektor Althardt die ernste Mißbilligung des Ministers des Innern, Grafen v. Cullenburg, ausgesprochen worden ist, wird zweifellos in weitesten Kreisen lebhafteste Befriedigung hervorrufen. Die milde Form des Vorgehens gegen Herrn v. Bornstedt erklärt sich zur Genüge daraus, daß Herr v. Bornstedt bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert und sich in seiner bisherigen Amtstätigkeit voll auf die Anerkennung und das Vertrauen seiner Kreisangehörigen erworben hat, wie er auch seit längeren Jahren seit dem Tode des Grafen Armin-Boitzenburg Vorsitzender des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg ist.

Zur Aufhebung des Strafverfahrens gegen Althardt im Reichstage die Initiative zu ergreifen, sollen sich nach dem „Berl. Volant.“ auf Anregung des Abg. Liebermann von Sonnenberg 16 Mitglieder der konservativen und antisemitischen Reichstagsfraktion bereit erklärt haben.

Berlin, 6. Dez. (Judenintim.) Der Präsident ist der Ansicht, daß in der Löwischen Fabrik Unregelmäßigkeiten vorkamen, daß die Herren Löwe und Kühne davon Kenntnis gehabt, sei jedoch nicht erwiesen. N. A. Hertwig, Althards Verteidiger bringt einen neuen Entlassungsantrag ein, wobei es wiederum zu einem heftigen Aufritt zwischen ihm und dem Staatsanwalt kommt. Der letztere vermahnt sich gegen die elende Verächtlichkeit des Verteidigers, als ob der wegen Meineid verfolgte Soling sein Bundesgenosse sei. Dennoch wird Althards neuer Entlassungsantrag verworfen. Danach werden eine Reihe von hohen auswärtigen Offizieren als Zeugen vorgeschlagen, die über das Pflanz- und Unbrauchbarwerden Löwischer Gewehre berichten würden. Im weiteren werden Zeugen über die Erfahrungen, die die Büttnerische Expedition in Afrika mit den Löwischen Gewehren gemacht haben, vorgeschlagen und behauptet daß bei dieser auch mehrere Gewehre geplündert seien. Ferner wird der Major v. Götter vom Kriegsministerium als Sachverständiger vorgeschlagen, der bekunden werde, daß von den 425 000 Löwischen Gewehren nur 120 probirt worden seien. Im weiteren wird der Landrat v. Diez-Daber als Zeuge vorgeschlagen, der bekunden wird, daß eine Anzahl hoher Offiziere sich geäußert hätten: Althardt habe sich durch Veröffentlichung der Brochüre ein Verdienst um das Vaterland erworben. Endlich wird beantragt ein Zeugniß der ungarischen Regierung einzuholen, ob es wahr ist, daß sie die Löwischen Gewehre wegen zu schlechter Beschaffenheit nicht gebrauchen konnte.

Berlin, 8. Dez. Vor der bereits gemeldeten Vertagung der Verhandlung gegen Althardt theilte der Staatsanwalt mit, er habe im Gefängniß festgestellt, daß der bisherige Verteidiger Althards, der Rechtsanwalt Hertwig, gestern Abend nach Schluß der Dienststunden Zutritt zu Althardt verlangt und solchen auch erhalten habe, da es dem Oberaufseher unbekannt gewesen sei, daß Hertwig nicht mehr der Verteidiger Althards sei.

Potsdam, 8. Dez. Der reiche Kaufmann und Armenvorsitzer Bogen wurde wegen schwerer Geld- und Waarendiebstahle in der gestrigen Strafkammer Sitzung unter gewaltigem Andrang des Publikums zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt. Seine Tochter Margarethe erhielt für einfachen Diebstahl sechs Wochen Gefängniß. Bogen hatte seinerzeit sein Geschäft verkauft, war aber dann nächstlicher Weile mittelst Nachschlüsseln in dasselbe eingedrungen, um seinen Nachfolger zu betrauen. Auch hatte er als Armenvorsitzer zahlreiche Geschenke angenommen.

Darmstadt, 7. Dez. Wie die „Neuen Hessischen Volksblätter“ melden, wird der Kaiser Mitte dieses Monats zum Besuch beim Großherzoglichen Hofe hier eintreffen; die Ankunft erfolgt wahrscheinlich am 15. Dezember Abends. Am 16. und 17. d. M. finden Jagden statt.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Dez. Stabsarzt Dr. Grotian ist zu den Schiffermusterungen im Bereiche des X. Armee-Corps abgereist. — Marine-Artzt 2. Klasse Dr. Gubich hat den Revidienposten im II. S. Bataillon übernommen. — Korv.-Kapt. Darmer ist von der Uebungsreise mit dem Bootsdampfer „Wilhelmshaven“ zurückgekehrt.

Kiel, 8. Dez. S. K. H. Prinz Heinrich traf gestern Abend von Berlin kommend, in Begleitung des Prinzen Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg wieder in Kiel ein.

Berlin, 8. Dez. Die Kreuzercorvette „Arcona“ ist gestern in Barbados angekommen. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerfregatte „Leipzig“ und der Kreuzercorvette „Alexandrine“, ist heute in Colombo auf Ceylon eingetroffen und beabsichtigt am 15. d. M. nach den Seychellen in See zu gehen.

Berlin, 8. Dez. Nachdem im Jahre 1891/92 die Versuche mit dem neuen, aus einer Verbindung von Nickel und Eisen bestehenden Panzerungsmaterial (Nickelstahl) im Wesentlichen beendet waren und sehr günstige Resultate ergeben hatten, wurde von der Marineverwaltung beschloffen, diesen erheblich besseren Panzerschutz bei den noch im Bau begriffenen Schiffen und Fahrzeugen überall da zur Anwendung zu bringen, wo es irgend möglich war. In Folge dessen kann Nickelstahlpanzer bei dem Panzerschiff „Weissenburg“ und dem Panzerfahrzeug „S“ und folgenden noch ganz, bei den Panzerschiffen „Börth“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wie auch bei dem Panzerfahrzeug „Hilbrand“ noch theilweise in Anwendung gebracht werden. Der höhere Materialwerth des Nickelstahlpanzers gegen den des bisher angewendeten Compoundpanzers bedingt einen erhöhten Kostenaufwand, welcher bei Veranschlagung der im Bau begriffenen Panzerschiffe und Fahrzeuge nicht vorgesehen werden konnte und aus Ersparnissen auch nicht gedeckt werden kann. Die Mehrkosten sollen deshalb nach dem Marineetat den bisherigen Abschlagssummen zurechnet werden.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Antritt daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Bismarck“ 27.9. Apia. (Poststation: Sydney.) — S. M. Krz. „Falk“ 7.11. Teneriffa 12.11. — 16.11. St. Vincent [Cap Verde] 20.11. — 23.11. Sierra Leone 20.11. Monrovia. (Poststation: Cap Verde.) — S. M. Krz. „Komet“ 6.12. Kapstadt. — S. M. S. „Friedrich der Große“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Gneisenau“ 6.11. Teneriffa 1.11. — Bahia. (Poststation: bis 10.12. Bahia [Brasilien], vom 11.12. ab Trinidad [Westindien].) — S. M. S. „Greif“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Habsburg“ 12.11. Plymouth 15.11. — 20.11. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Gey“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Yacht „Kaiserlicher“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Yacht „Hyäne“ 31.8. Kamerun 7.11. — 10.11. Logo 15.11. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Yacht „Fagel“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Yacht „Falk“ 3.11. Sanganbat 16.11. — 1.11. Eientfin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Yacht „Kaiserin Augusta“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Yacht „Kaiserin Augusta“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Meteor“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Möve“ Sanibar. (Poststation: Sanibar.) — S. M. Fahrzeug „Machtigall“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Nixe“ 4.11. Malta 14.11. Corfu. (Poststation: Corfu.) — S. M. Fahrzeug „Kiel“ (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Transportschiff „Bellian“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Mineschiff „Mehm“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Sachsen“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Schwalbe“ Sanibar 3.12. — Bombay. (Poststation: bis 14.12. Bombay vom 17.12. ab Sanibar.) — S. M. Krz. „Sperber“, 17.10. Apia 1.11. — Hundreife. (Poststation: Sydney.) — S. M. Yacht „Wolf“ 16.10. Sanganbat. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff) 4.11. Hongkong 16.11. — 24.11. Singapur 1.12. — Colombo 15.12. (Poststation: Asserivien.) — S. M. S. „Alexandrine“ 4.11. Hongkong 16.11. — 24.11. Singapur 1.12. — Colombo 15.11. (Poststation Asserivien.) — S. M. S. „Arcona“ (auf längere Zeit detachirt) 12.11. St. Vincent [Westindien] 24.11. — 28.11. St. Thomas — 5.11. Barbados. (Poststation: Barbados.) — Mandversflotte: L. Division: S. M. S. „Bader“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bayer“, S. M. S. „Württemberg“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — II. Division: S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Deutschland“, Wilhelmshaven 19.11. — 21.11. Bergen (Norw.) S. M. S. „Pflanz“, „Beowulf“, Wilhelmshaven 24.11. — 26.11. Bergen (Norwegen), S. M. S. „Pflanz“, „Siegfried“, Wilhelmshaven 25.11. — 27.11. Bergen (Norw.) 1.12. — Christiansand. (Poststation: bis 10.12. Christiansand, vom 11.12. ab Wilhelmshaven.)

Faktes.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. Sr. Exc. der Herr Stationschef hat sich heute Morgen zur persönlichen Meldung beim Großherzoglichen Hofe nach Oldenburg begeben.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Herr Gerichtsassessor Thadden ist zum Marine-Auditeur ernannt worden.

Wilhelmshaven, 9. Dez. S. M. Krz. „Condor“ ist heute Morgen mit Flaggenparade unter dem Kommando des Korv.-Kapt. Gerk auf der hiesigen Kaiserlichen Werft zu Probefahrten in Dienst gestellt. Das Schiff ist i. Z. auf der Blohm u. Voß'schen Werft in Hamburg erbaut und am 23. Februar d. J. vom damaligen Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Schröder, getauft. Das Schiff gehört zur Marinestation der Ditsche. Die Besatzung hat auch die Ditschstation gefüllt.

Wilhelmshaven, 9. Dez. S. M. S. „Marie“ ging gestern Nachmittag auf Rheide und solitirte hierbei die Flagge des Stationschefs mit 15 Schuß, welcher von der Salubatterie mit 7 Schuß erwidert wurde. Heute Morgen ging das Schiff zur Absolvierung der Probefahrten in See.

Wilhelmshaven, 8. Dez. Ebenso wie es in weiteren Kreisen bekannt ist, daß der Kaiser der Flotte und allen mit dieser im Zusammenhang stehenden Ereignissen ein überaus großes Interesse entgegenbringt, ebenso bekannt ist es in Marinekreisen, daß der Monarch in Folge seiner häufigen Berührung mit der Marine heutigen Tages über die eingehendsten Sachkenntnisse auf diesem Gebiet verfügt, die sonst nur dem Seemann „von Beruf“ eigen zu sein pflegen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, wenn im Laufe dieses Sommers das Modell eines Kriegsfahrzeuges unter der Leitung eines Schiffsbauemeisters entstanden ist, dessen Pläne resp. Konstruktionszeichnungen von dem Kaiser selbst herrühren und in gewisser Beziehung von dem Typ der sonstigen Kriegsschiffe gänzlich abweichen, oder interessante Neuerungen aufzuweisen haben. Da ist unter Anderem bei diesem Modell in erster Linie darauf Rücksicht genommen, soweit als möglich, sämmtliche zum Aufenthalt der Offiziere und Mannschaften dienenden Räume auf Deck zu verlegen, ein Umstand, der in sanitärer Beziehung für die Besatzung eines Schiffes von großer Wichtigkeit sein dürfte. Um nun das Deck durch diese Aufbauten für den Ernstfall möglichst „klar“ zu halten, dem Feinde eine minimale Schußfläche zu bieten, sind überaus praktische Einrichtungen getroffen, diese sämmtlichen Aufbauten in wenigen Minuten abzubauen und zu räumen.

Wilhelmshaven, 8. Dezember. (Marine-Rangliste.) à la suite des Seeoffizierkorps werden, wie seit Jahren der verdienstvolle General der Infanterie mit dem Range eines Admirals von Stosch und Vize-Admiral z. D. Batsch, ferner die Kapitän-Lieutenants Lazarowicz, von Wasse, Bantelow und Lieutenant z. S. Fromm geführt. Nach der Rangliste ist während des verfloffenen Jahres im Seeoffizierkorps folgender Abgang zu verzeichnen: 1 Vize-Admiral (Deinhard), 1 Kontre-Admiral (Fehr. v. Hollen), 3 Kapitän z. S., 3 Korvetten-Kapitän, 5 Kapitän-Lieutenants, 3 Lieutenant z. S. Seeladetten zählt die Flotte 109, Kadetten 82. Das Offizier-Korps der Marine-Infanterie besteht aus 1 Oberst (von Mühlhage), 2 Majors, 11 Hauptleuten, 9 Premier-Lieutenants, 18 Sekonde-Lieutenants. Im Maschinen- und Torpedo-Ingénieurkorps sind vorhanden: 3 Stabsingenieure, 7 Maschinen-Ober-Ingénieure, 25 Maschinen-Ingénieure, 33 Maschinen-Unter-Ingénieure, 1 Torpedo-Ober-Ingénieur, 4 Torpedo-Ingénieure, 4 Torpedo-Unter-Ingénieure. Das Feuerwerks-, Zeug- und Torpedo-Personal besteht aus 8 Feuerwerks-Hauptleuten, 10 Feuerwerks-Premier-Lieutenants, 13 Feuerwerks-Lieutenants, 5 Zeug-Hauptleuten, 3 Zeug-Premier-Lieutenants, 7 Torpedo-Kapitän-Lieutenants, 8 Torpedo-Lieutenants und 7 Torpedo-Unterleutenants. Im Sanitäts-Offizierkorps sind vorhanden: 1 Generalarzt mit dem Range als Kontre-Admiral, 5 Oberstabsärzte 1. Kl., 7 Oberstabsärzte 2. Kl., 37 Stabsärzte, 23 Assistenzärzte 1. Kl., 22 Assistenzärzte 2. Kl., 4 Unterärzte. Das Zahlmeisterkorps zählt 7 Oberzahlmeister, 26 Zahlmeister und 39 Unterzahlmeister. Im Beamtenpersonal führt die Flotte auf 2 Oberpfarrer, 9 Pfarrer, 6 Auditeure, 2 Marineintendanten, 3 Intendanturräthe, 5 Intendantur-Assessoren, 5 Intendanturreferendare. Das höhere Beamtenpersonal der Werften besteht nach der Rangliste aus 3 Geheimen Bauräthen, 6 Marine-Oberbauräthen, 13 Bauräthen, 21 Bauinspektoren, 24 Baumeister und 17 Bauführern. Die Marine-Rangliste führt auch das Offizierkorps der deutsch-afrikanischen Schutztruppe auf. Die Kommandeurstelle wird als zur Zeit unbesetzt bezeichnet. Als Oberführer fungirt der Major v. D. Freyher von Mantuffel. Offiziere sind 27 vorhanden. In der Flotte der Schiffe und Fahrzeuge der Kaiserlichen Marine sind aufgeführt: Panzerschiffe: „Brandenburg“, „Börth“, „Weissenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Bayer“, „Deutschland“, „Württemberg“, „Baden“, „Oldenburg“. Panzerfahrzeuge: „Siegfried“, „Beowulf“, „Fritzhof“, „Hilbrand“, „Helm-dall“, „Wespe“, „Viper“, „Wiene“, „Mücke“, „Skorpion“, „Bastard“, „Camaleon“, „Krocodill“, „Salamander“, „Ratter“, „Gummel“, „Bummer“, „Bumh“. Kreuzerfregatten: „Leipzig“, „Charlotte“, Kreuzerkorvetten: „Kaiserin Augusta“, „Prinzess Wilhelm“, „Trene“, „Alexandrine“, „Arcona“, „Olga“, „Marie“, „Sophie“, „Fregata“, Kreuzer: „Seeadler“, „Cormoran“, „Falk“, „Bismarck“, „Schwalbe“, „Sperber“, „Habsburg“, Kanonenboote: „Wolf“, „Hyäne“, „Falk“, „Hohenzollern“, „Greif“, „Fell“, „Blitz“, „Wacht“, „Fagel“, „Meteor“, „Komet“, „Zieten“. Schulschiffe und Fahrzeuge: „Mars“, „Stosch“, „Stein“, „Gneisenau“, „Moltke“, „Blücher“, „Nixe“, „Carola“, „Grill“, „Gey“, „Man“. Schiffe zu anderen Zwecken: „Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Arminius“, „Luise“, „Kaiser-adler“, „Bellian“, „Möve“, „Albatros“, „Mantuffel“, „Voreley“, „Otter“, „Mehm“. Im Dienst befindlich sind folgende Schiffe und Fahrzeuge. Die Mandversflotte: Panzerschiffe: „Baden“, (Flaggschiff), „Bayer“, „Württemberg“, „Sachsen“. Das Uebungs-geschwader: Panzerschiffe: „König Wilhelm“ (Flaggschiff), „Deutschland“, Panzerfahrzeuge, „Beowulf“ und „Siegfried“. Das Kreuzer-geschwader: Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kreuzerkorvetten: „Alexandrine“, „Arcona“ (zur Zeit detachirt auf der ostamerikanischen Station), „Marie“ (auf Rheide in Wilhelmshaven). Auf der ostasiatischen Station die Kanonenboote „Falk“ und „Wolf“, auf der australischen Station die Kreuzer „Bismarck“ und „Sperber“, auf der ostamerikanischen Station das Schiffsjungenchulschiff „Gneisenau“, auf der ostafrikanischen Station die Kreuzer „Schwalbe“ und „Möve“, auf der westafrikanischen Station der Kreuzer „Falk“ und das Kanonenboot „Hyäne“, auf der Mittelmeerstation das Fahrzeug „Voreley“ und das Schiffsjungenchulschiff „Nixe“, ferner in heimischen Gewässern: Der Transportdampfer „Bellian“ (Wachtschiff in Kiel), die Yacht „Kaiserlicher“, der Aviso „Fagel“ (Wachtschiff in Wilhelmshaven), Panzerschiff „Friedrich der Große“ (Stammschiff der Reserveflotte der Nordsee), und Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta“ (Probefahrten).

Wilhelmshaven, 9. Dez. Nachdem die Fernsprecheitung in unserer Stadt nahezu fertig gestellt ist, wurden gestern seitens des

gastl. Postamt Sprechversuche mit den einzelnen Angeschlossenen mittelst der neuen Leitung angestellt. Hierbei funktionirte Letztere vortreflich, so daß der Eröffnung des Fernsprechbetriebes am nächsten Donnerstag nichts mehr im Wege stehen dürfte. — In Oldenburg findet heute eine Versammlung der dortigen Angeschlossenen statt. Zweck derselben ist die telephonische Verbindung zwischen Oldenburg und Bremen. Wir möchten auch bei dieser Gelegenheit den hiesigen Interessenten eine Verbindung von hier nach Oldenburg warm ans Herz legen.

Wilhelmshaven, 9. Dez. In der Burg Hohenzollern war auch gestern der Saal wieder überfüllt. Die Produktionen wurden nicht minder befällig aufgenommen als sonst. Morgen findet die letzte Kinderdarstellung verbunden mit Verlosung werthvoller Geschenke statt.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. Die Hamburger Plattdeutschen werden, wie bereits erwähnt, binnen Kurzem hier eintreffen und im Kaiserpalast mehrere Vorstellungen geben. Die unter Leitung des Herrn Schmidt und Steiner vom Varietés-Theater stehende Gesellschaft tritt jetzt allabendlich in Rostock mit größtem Erfolg auf. Die „Kost. Ztg.“ schreibt diesbezüglich unterm 6. Dezember: Die Gesellschaft bringt in ihrem Hauptstücke plattdeutsche Gesangsstücke aus dem Hamburger Volksleben zur Darstellung. Der urwüchsigste Humor, die drastische Situationskomik, welche diesen Stücken eigen sind, gelangen in dem Spiele der Hamburger Gäste voll und ganz zur Geltung. Die Vorstellungen haben von Anfang an die Gunst des Publikums gefunden, allabendlich tritt das Ensemble vor dicht besetztem Hause auf, und wie gut sich die Zuschauer unterhalten, davon legen das laute Lachen, welches oft bei offener Scene aus den Reihen des Publikums erschallt, sowie der lebhafteste Beifall nach jedem Akt ein bezeugendes Zeugniß ab.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Bei der gegenwärtig herrschenden Witterung erscheint es angebracht, alle Hausbesitzer und deren Stellvertreter darauf aufmerksam zu machen, daß sie verpflichtet sind, die aufstretende Blätte auf den Fußwegen und event. auf den Straßen sofort zu besetzen. Zum Theil wird dieser Pflicht nur sehr unvollständig genügt, so daß die Passage mit Gefahren verknüpft ist. Jedermann sollte in Rücksicht auf das Wohl seiner Mitbürger und zur Vermeidung von Strafe nicht veräußen, seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Eine große Anzahl der in hiesigen kaufmännischen Geschäften angestellten jungen Leute hat sich vor Kurzem zu einem „Verein junger Kaufleute“ zusammengethan. Der Verein verfolgt den Zweck, den Gemeinsinn und die Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu fördern. Mitglied kann jeder unbescholtene junge Kaufmann, Handlungs-, Apotheker- und Buchhändler-Gehilfe werden.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Einen schweren Verlust erlitt gestern Abend ein hiesiger Photograph. Derselbe verlor vor dem Einsteigen in den am Bahnhof haltenden Omnibus seinen werthvollen Diamantring und konnte denselben trotz sofort angestellter Nachforschungen nicht wiederfinden.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Von einem schweren Schiffsunfall in der Nordsee wird aus Bergen berichtet: Das Schiff „Thyra“, von der Dänke mit Holz nach England unterwegs, kenterte an der norwegischen Küste. Die ganze Mannschaft ertrank, nur der Kapitän konnte gerettet werden.

-s- Heppens, 8. Dezbr. Vor der Strafkammer des Oldenburger Landgerichts hatte sich der Arbeiter Johann Winter aus Wilhelmshaven zu verantworten. Derselbe war angeklagt, am 4. Oktober d. J. zu Heppens seine Schwiegermutter mit Erschießen, und zur selben Zeit seine Ehefrau mit Erschießen und später mit Erschießen, ferner am 4. Oktober die zu Heppens wohnhafte Ehefrau des Arbeiters L. ebenfalls mit Erschießen bedroht zu haben. Der Angeklagte war ferner noch beschuldigt, gewaltthätiger Weise trotz wiederholten Verbotes in das Haus seiner Schwiegermutter gedrungen zu sein. W. wurde in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Aus der Umgebung von der Provinz

Zeber, 8. Dezbr. Der am 1. d. M. vorgenommenen Viehzählung zufolge waren in der Stadt Zeber vorhanden: 215 Pferde, darunter 2 Zuchthengste, 945 St. Hornvieh, 255 Schafe, 481 Schweine, 354 Flegeln; ferner wurden 101 Bienensöckel gezählt.

k Aurich, 5. Dez. (Strafamt.) Der bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen und Diebstahls verurtheilte Arbeiter August Jöbel aus Wilhelmshaven hatte sich auch heute wieder wegen Diebstahls in 2 Fällen zu verantworten. — Der am 10. April 1888 zu Orenlich bei Wenzlau geb. Angeklagte ist geständig, im Oktober d. J. einen Ueberzieher und 1 schwarze Tuchhose, dem Arbeiter Krenig gehörig, aus dessen Hause in Wilhelmshaven entwendet zu haben. Am 22. Oktober wurden dem in demselben Hause wohnenden Mauer Blohm von dem unverschlossenen Wäscheboden verschiedene Wäschestücke im Gesamtwerthe von 40 M. gestohlen. An demselben Tage wurde der Angeklagte von dem Oldenb. Genbarm Verend zu Bant dabei abgefaßt, als er die Gegenstände im Wäschekasten des Blohm veräußern wollte. Er räumte ein, die Sachen aus dem Hause in der Roonstraße entwendet zu haben. In Rücksicht auf die vielen Vorstrafungen, insbesondere aber als rückfälliger Dieb, wird der Angeklagte wegen der beiden Diebstähle zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 jährigem Ehrverlust verurtheilt.

-s- Oldenburg, 8. Dezbr. Schon wieder hat ein hiesiger Geschäftsmann mit Hinterlassung von zahlreichen Gläubigern das Weltse geübt. Der an der Haarenstraße wohnende Colonialwaarenhändler N. ist vorgestern plötzlich abgestorben.

Bekanntmachung

wegen Anrechnung der Zinscheine Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1883.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1902 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1892 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Drantenstraße 92/94, unten, links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungen-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisstellen bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der

neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einzelner eine nummerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einzelner das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Anrechnung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

Zu Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der oben genannten Provinzialstellen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Abhängung der Zinscheine wieder abzuliefern.

Oldenburg, 6. Dez. In der heutigen Sitzung der städtischen Collegien wurden zunächst 900 M. für eine andere praktische Einrichtung des Sitzungszimmers im Rathhause bewilligt. Sodann wurde vom Stadtrat die Einrichtung einer Abdeckerlei genehmigt. Ferner bewilligte die Stadtvertretung die Kosten der Desinfektionsanstalt in der Höhe von 10 330 M., die dazu vom Magistrat aufgestellten Bestimmungen wurden genehmigt.

Bremen, 8. Dezbr. Eine Reihe von Zeitungen bringt übereinstimmend nach einer englischen Quelle die Mittheilung, daß bei Antritt der „Spre“ in Queenstown das Wasser im Schiff hinten 30 und vorn 18 Fuß gestanden habe. Die „Wes.-Ztg.“ ist in der Lage, diese Meldung als vollständig unrichtig zu erklären, da vorn im Schiff überhaupt kein Wasser gewesen ist; Wasser ist vielmehr nur in die hintere Abtheilung eingebracht, während alle davorliegenden Abtheilungen frei von Wasser geblieben sind. Ebenso unrichtig ist die Mittheilung, daß beim Bruch der Welle im Boden des Schiffes ein großes Loch entstanden sei. Die Beschädigung beschränkt sich vielmehr darauf, daß infolge des Bruches der Schraube das Stenrohr aus seiner Lage gedrängt ist und die darüber liegende Verplattung einige Risse erhalten hat. Die Passagiere der „Spre“ sind bis zur Ankunft der „Habel“ in Queenstown an Bord der „Spre“ geblieben. Die Reparatur der „Spre“ wird sich in Folge der Herstellung eines neuen Stenrohres, welches am 10. Januar geliefert werden wird, etwas verzögern, doch wird die „Spre“ in der zweiten Hälfte des Jahres wieder fahrtbereit sein. Die „Spre“ steht zu Buche mit 4535000 M., wovon 1 735 000 M. verpfändet sind. Da auch die Ladung zu den Kosten des Hilfslohnens beizutragen hat, so wird der Nordd. Lloyd etwa die Hälfte des Hilfslohnens für eigene Rechnung zu tragen haben.

Hannover, 8. Dezbr. Der Kaiser ist um 8 Uhr mit der Garnison zur Feldbesichtigung nach Warmbüchen ausgerückt. Um 12 Uhr kehrte er zurück und hielt die Parade auf dem Welfenplatz ab. Die Truppen marschirten einmal vorbei. Dann ritt der Kaiser mit der Fahnenkompagnie nach dem Schloß. Das Publikum brachte ihm begeisterte Ovationen dar.

Permittisches

—* Krafken, 6. Dez. Ein Kandidat der Theologie ist in dem Dorfe Wega bei Wlburgern unter dem Verdacht der Verheißung an dem bei dem Zimmler Scheel in Kassel verübten Einbruchdiebstahl verhaftet worden.

—* Wien '3. Dez. Das Wiener Schwurgericht beschäftigte sich heute mit dem Berliner Ordensschwinder Bruno v. Hartung, der ein eleganter junger Herr mit aristokratischem Benehmen im Alter 25 Jahren bereits in Berlin wegen Diebstahls 12, in Zürich wegen Münzverfälschung 15 und in Wien wegen Betrugs 6 Monate Kerker hinter sich hat.

Litterarisches

Das soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von C. S. Mittler u. Sohn in Berlin vom Kapitanlieutenant Did und Marine-Schiffbauinspektor Kreisler ersehene „Handbuch der Seemannschaft“ füllt eine Lücke in der Marinelitteratur aus. Dasselbe berücksichtigt alle in das Gebiet der heutigen Seemannschaft fallenden Anforderungen, nimmt vorzugsweise auf die Heranbildung der Kadetten und Seeladeten Bedacht, wird aber andererseits auch dem Seefahrer eine dankenswerthe Uebersicht bieten, wenn er nach einem längeren Landkommando wieder an Bord eines fahrenden Schiffes kommandirt wird. Da das Handbuch das gesamte große Gebiet der Seemannschaft umfaßt, so findet auch der junge Seemannsdiener in demselben genaue Angaben über die Art, in welcher das Schiffsmaterial in See benutzt wird und wie die verschiedenen Einrichtungen funktionieren müssen, welche er später selbständig herstellen soll. Genaue Angaben über Boote und Bootsdienst eignen dieses Handbuch für alle Freunde des Ruders- und Segelports und schließlich bietet das Handbuch allen denen ein willkommenes Heilmittel, welche sich mit den Einrichtungen und dem Dienstbetrieb an Bord der Schiffe der Kaiserlichen Marine vertraut zu machen wünschen. — Die zweite (Schluß-)lieferung des Werkes erscheint noch vor Beginn des Sommerdienstes 1893 zum Preise von etwa 10 M., so daß der Gesamtpreis des Werkes den Betrag von 18 M. höchstens 20 M. nicht übersteigen wird.

Die Einwendungen gegen die Militär-Vorlage, welche die Fortschrittspartei durch Eugen Richter erhebt, werden in einer kleinen Schrift: Unparteiische Beleuchtung der Militär-Vorlage im Gegensatz zu derjenigen im Politischen ABC-Buch von Eugen Richter, welche soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von C. S. Mittler und Sohn, erscheint, nicht nur widerlegt, sondern es wird dabei die Militär-Vorlage selbst in ihren Ursachen und Zielen, in ihrem gesammten Inhalte sachkundig und gemeinverständlich erläutert. Die Schrift ist daher besonders geeignet im großen Publikum Klarheit über den Inhalt der Militär-Vorlage zu verbreiten.

Ein sehr hübscher Weihnachtskalender, herausgegeben von dem bekannten großen Jugendschriften-Verlag von Carl Flemming in Glogau, ist soeben in einer prächtigen illustrierten Ausgabe erschienen. Ein Blick in dieses hübsche Büchlein, und man weiß, was man den kleinen oder den großen Knaben und Mädchen, dem Jüngling oder der Jungfrau Unterhaltendes oder Belehrendes, Kostspieliges oder Wohlfeiles schenken kann. Dieser reich illustrierte Katalog wird jedem auf Verlangen gratis und franco übersandt.

Der auf weite Verbreitung in der religiös gestimmten, protestantischen Bevölkerung Norddeutschlands berechnete Kalender „Christophorus der Steigfaher“ ist für 1893 bei Friedrich Soltan in Norden im 19. Jahrgang erschienen. Sehr vollständig und patriotisch zugleich ist sein Gepräge. Unter vielen ersten Mahnungen, unter denen die unter dem Titel „Werde im Lande und nahe dich reich.“ (Wilder aus dem Elend der Christen) besonders beherzenswerth ist, enthält der Kalender auch alles Gemeinnützige.

36297 Postbindungen konnten im Jahre 1890 allein im Reichspostgebiet infolge ungenügender Bekanntheit des Publikums mit der bestehenden Postvorschriften weder bestellt noch an die Abnehmer zurückgeliefert werden. Diese Postlage bereitet zur Weile, wiewohl ein zuverlässiges Postbüchlein dieses Publikums ist. Wir empfehlen als solches, das in dritter Auflage vorliegende, „Der kleine Stephan.“ (Verlag von Gerhard Köhmann in Dresden.) Das Buch gebt zu denjenigen nicht amtlich bearbeiteten Büchlein, welche geeignet sind, ihren Zweck hauptsächlich zu erfüllen; durch seine zweckmäßige Einrichtung zeichnet es sich vor manchem anderen gleichartigen Büchlein aus.

Als passende Weihnachtsgeschenke für die Jugend bringt die Verlagsbuchhandlung von J. F. Wenberg in Leipzig ein illustriertes Wappen- und Siegelmarken-Album, sowie ein Münzen- und Spielmarken-Album auf den

Markt. Sammelbücher seien auf beide Albums bestens hingewiesen; der billige Preis von Mark 1.50 sollte es Jedermann ermöglichen, sich ein solches Album, welches durch alle Buch-, Papier-, und Spielwarenhandlungen zu beziehen ist, anzuschaffen.

Unter dem Namen Kunst-Salon hat die Kunsthandlung von Amster und Ruitard (Gebr. Weber) in Berlin eine neue populäre Kunstzeitschrift ins Leben gerufen, die vornehmlich das Interesse des Publikums an den Werken der Malerei, der graphischen und der mechanisch reproduzierenden Künste fördern will. Das Blatt, dessen mäßiger Abonnementspreis (jährlich 4.00 M. für 8 Hefen) die Anschaffung aller Gebildeten möglich macht, erscheint vorzüglich geeignet, das Interesse für Kunst in weitere Kreise zu tragen.

Im Verlage von Max Bubenzer in München ist aus der Feder des Hauptmanns a. D. Hoff von Gersdorf unter dem Titel „Vor 20 Jahren Erinnerung an 1870/71“ (broch. 1.50 M. cart. 1.80 M.), eine kleine Brochüre erschienen, die wie der Titel angibt, ein Bild der Erinnerung sein will an jene große Zeit der Erinnerung Deutschlands. Das Büchlein will aber auch denen, die nicht mit draußen waren, vor allen aber dem heranwachsenden Geschlecht ein ungefärbtes und ungeschminktes Bild von den Vorgängen und Ereignissen im Jahre 1870/71 bieten.

Der wohlbekannte Verlag von Carl Ziegler Nachf. (Ernst Rhode) in Berlin und Wien bereichert die Weihnachtsliteratur mit einer interessanten Gabe aus dem Jahrgang 1870/71. Sie betitelt sich „1871. Vor Dijon. Verlust der Fahne des 2. Bat. des 61. Regiments. Ereignisse eines Frontoffiziers.“ Von Menzel. Das Schriftchen verfolgt den Zweck, dem Leser eine Episode aus dem letzten großen Kriege vor Augen zu führen, die wohl in ihren tragischen Ausgängen bekannt, in ihren Einzelheiten indessen weniger zur allgemeinen Kenntniß gelangt ist.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 9. Dez. (Prozess Ahlwardt.) Der Staatsanwalt erklärt, er habe der Ursache der Erkrankung Ahlwardts nachgeforscht; es seien gestern beim Angeklagten drei Pulver und Flüssigkeiten vorgefunden, sowie Verhaltensmaßregeln in Geheimschrift über die Anwendung dieser Mittel und über die den Verurtheilten vorzuziehenden Krankheitsanzeichen. Die Sachverständigen schlossen auf eine Arsenvergiftung. Ahlwardt erklärte die Herkunft der Gegenstände nicht zu kennen. Der Staatsanwalt und der Gerichtshof verzichteten auf ein näheres Eingehen auf diese Angelegenheit. Hierauf begann der Staatsanwalt seine Rede.

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt	Blismarktstraße (Storch)								
7.03	7.13	7.23	7.33	7.43	7.53	8.03	8.13	8.23	8.33
7.44	7.54	8.04	8.14	8.24	8.34	8.44	8.54	9.04	9.14
8.30	8.40	8.50	9.00	9.10	9.20	9.30	9.40	9.50	10.00
9.15	9.25	9.35	9.45	9.55	10.05	10.15	10.25	10.35	10.45
10.00	10.10	10.20	10.30	10.40	10.50	11.00	11.10	11.20	11.30
10.41	10.51	11.01	11.11	11.21	11.31	11.41	11.51	12.01	12.11
11.23	11.33	11.43	11.53	12.03	12.13	12.23	12.33	12.43	12.53
12.10	12.20	12.30	12.40	12.50	13.00	13.10	13.20	13.30	13.40
1.00	1.09	1.17	1.26	1.35	1.44	1.53	2.02	2.11	2.20
1.37	1.46	1.55	2.04	2.13	2.22	2.31	2.40	2.49	2.58
2.14	2.23	2.32	2.41	2.50	2.59	3.08	3.17	3.26	3.35
2.49	2.58	3.07	3.16	3.25	3.34	3.43	3.52	4.01	4.10
3.29	3.38	3.47	3.56	4.05	4.14	4.23	4.32	4.41	4.50
4.07	4.16	4.25	4.34	4.43	4.52	5.01	5.10	5.19	5.28
4.51	5.00	5.09	5.18	5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12
5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12	6.21	6.30	6.39	6.48
6.08	6.17	6.26	6.35	6.44	6.53	7.02	7.11	7.20	7.29
6.45	6.54	7.03	7.12	7.21	7.30	7.39	7.48	7.57	8.06
7.22	7.31	7.40	7.49	7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43
7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43	8.52	9.01	9.10	9.19
8.40	8.49	8.58	9.07	9.16	9.25	9.34	9.43	9.52	10.01

Abfahrt	Blismarktstraße (Storch)								
7.03	7.13	7.23	7.33	7.43	7.53	8.03	8.13	8.23	8.33
7.44	7.54	8.04	8.14	8.24	8.34	8.44	8.54	9.04	9.14
8.30	8.40	8.50	9.00	9.10	9.20	9.30	9.40	9.50	10.00
9.15	9.25	9.35	9.45	9.55	10.05	10.15	10.25	10.35	10.45
10.00	10.10	10.20	10.30	10.40	10.50	11.00	11.10	11.20	11.30
10.41	10.51	11.01	11.11	11.21	11.31	11.41	11.51	12.01	12.11
11.23	11.33	11.43	11.53	12.03	12.13	12.23	12.33	12.43	12.53
12.10	12.20	12.30	12.40	12.50	13.00	13.10	13.20	13.30	13.40
1.00	1.09	1.17	1.26	1.35	1.44	1.53	2.02	2.11	2.20
1.37	1.46	1.55	2.04	2.13	2.22	2.31	2.40	2.49	2.58
2.14	2.23	2.32	2.41	2.50	2.59	3.08	3.17	3.26	3.35
2.49	2.58	3.07	3.16	3.25	3.34	3.43	3.52	4.01	4.10
3.29	3.38	3.47	3.56	4.05	4.14	4.23	4.32	4.41	4.50
4.07	4.16	4.25	4.34	4.43	4.52	5.01	5.10	5.19	5.28
4.51	5.00	5.09	5.18	5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12
5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12	6.21	6.30	6.39	6.48
6.08	6.17	6.26	6.35	6.44	6.53	7.02	7.11	7.20	7.29
6.45	6.54	7.03	7.12	7.21	7.30	7.39	7.48	7.57	8.06
7.22	7.31	7.40	7.49	7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43
7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43	8.52	9.01	9.10	9.19
8.40	8.49	8.58	9.07	9.16	9.25	9.34	9.43	9.52	10.01

Wichtigste Besichtigungen

Abfahrt	Blismarktstraße (Storch)								
7.03	7.13	7.23	7.33	7.43	7.53	8.03	8.13	8.23	8.33
7.44	7.54	8.04	8.14	8.24	8.34	8.44	8.54	9.04	9.14
8.30	8.40	8.50	9.00	9.10	9.20	9.30	9.40	9.50	10.00
9.15	9.25	9.35	9.45	9.55	10.05	10.15	10.25	10.35	10.45
10.00	10.10	10.20	10.30	10.40	10.50	11.00	11.10	11.20	11.30
10.41	10.51	11.01	11.11	11.21	11.31	11.41	11.51	12.01	12.11
11.23	11.33	11.43	11.53	12.03	12.13	12.23	12.33	12.43	12.53
12.10	12.20	12.30	12.40	12.50	13.00	13.10	13.20	13.30	13.40
1.00	1.09	1.17	1.26	1.35	1.44	1.53	2.02	2.11	2.20
1.37	1.46	1.55	2.04	2.13	2.22	2.31	2.40	2.49	2.58
2.14	2.23	2.32	2.41	2.50	2.59	3.08	3.17	3.26	3.35
2.49	2.58	3.07	3.16	3.25	3.34	3.43	3.52	4.01	4.10
3.29	3.38	3.47	3.56	4.05	4.14	4.23	4.32	4.41	4.50
4.07	4.16	4.25	4.34	4.43	4.52	5.01	5.10	5.19	5.28
4.51	5.00	5.09	5.18	5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12
5.27	5.36	5.45	5.54	6.03	6.12	6.21	6.30	6.39	6.48
6.08	6.17	6.26	6.35	6.44	6.53	7.02	7.11	7.20	7.29
6.45	6.54	7.03	7.12	7.21	7.30	7.39	7.48	7.57	8.06
7.22	7.31	7.40	7.49	7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43
7.58	8.07	8.16	8.25	8.34	8.43	8.52	9.01	9.10	9.19
8.40	8.49	8.58	9.07	9.16	9.25	9.34	9.43	9.52	10.01

Bemerkungen: Dez. 8. Nachmittags Regenschauer. Dez. 9. Früh Schneefall.

Zu vermieten

an 1 oder 2 anständige Herren eine sehr möblirte Stube (auf Wunsch auch Mittagstisch). Grenzstraße 66

Zu vermieten

mehrere trockene Zimmer zur Auf

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs S. M. S. „Mars“ an Scheibenmaterial für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893:

Gruppe I.

ca. 300 Stück	sichtene Kreuzhölzer	8,5 m lang	157/157 mm stark,
650	"	7,85	"
50	"	5,00	150/150 "
3000	Bretter	5,1	20/210 "
3000	Latten	5,2	50/100 "
3000	"	5,1	20/50 "
100	Planen	6	40/300 "

Gruppe II.

ca. 10 Mille	Drahtnägel (Epiefer)	20,00 cm lang	6 mm stark,
25	"	16,9	5,5 "
95	"	6,5	3,4 "

Gruppe III.

ca. 6000 Ipe. m Scheibenteinwand (Zute, 2 m breit)

soll öffentlich verdingen werden.

Angebote mit der Aufschrift:

„Angebote auf Lieferung von Scheibenmaterial, Gruppe I, II oder III“ sind versiegelt und kostenfrei bis zum Termine am

28. Dezember 1892, 12 Uhr Mittags,

an das unterzeichnete Schiffskommando einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau S. M. S. „Mars“, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, der Bremer Nachrichten, der Hamburger Nachrichten und des Wilhelmshavener Tageblatts zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 0,75 M. von der Schiffes-Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1892.

Kommando S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“.
Balette, Kapitän zur See.

Uhrketten

in allen Mustern,

**Halsketten,
Armbänder,
Brochen u.
Ringe** etc.

aus Haaren, werden angefertigt.

W. Morisse,

Roonstraße 75 b.

NB. Vorschläge dazu habe stets in Gold- und Silber-Doublé vorräthig.

Filzschuhe

und

Pantoffeln

warm und schön.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Puppenperrücken

aus ganz reinem besten Menschenhaar in allen Farben von M. 1—5,50;

Puppenköpfe,

gewöhnliche und hochfeine;

Puppenbälge,

sehr dauerhaft, empfiehlt

W. Morisse,

Roonstr. 75 b.

NB. Auch übernehme Reparatur und Schminken von alten Puppen.

Der Beginn des vorbereitenden

Maschinen - Fachkursus

für das erste Halbjahr 1893 erfolgt

am **2. Januar.**

Anmeldungen nur bis dahin. —

Ausserdem wird

fachlicher Nachhilfe-Unterricht

für Maschinen-Personal der Kriegs-

und Handelsmarine erteilt.

Näheres **Königstrasse 56.**

Herter,

Maschinen-Ober-Ingenieur a. D.

Knaben-

Stulpenstiefel

in bester Qualität, wasserdicht, das Beste, was es giebt.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Weimar - Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom

10. bis 14. Dezember cr.

Loose à 1 Mark sind nur noch in

geringer Zahl zu haben bei

F. J. Schindler.

Ausverkauf

von

**Damen-
u. Kinderschürzen,**

sowie

**Herrenwäsche,
Faltenhemde**

à Stück 2 M.,

**vierfach reines Leinen,
leinene Chemisjets**

65 und 80 Pfg.,

Kragen u. Schlipse

billigt.

Georg Bruns,

Bismarckstr. 25.

Kohlensäure

lieferung nach wie vor frei ins Haus;
10 Kilo 10 M.

Fr. Busch,

Bahnhofstr. 9. — Marktstr. 35.

Empfehle:

**neue Hasel- u. Wallnüsse,
Pichons, Goldparmainen,
Prinzessinnobel, Teltower
Rübchen und Schwarz-
wurzeln.**

Frau Vogt, Roonstr. Nr. 16.

Kinder-

Knopf- u. Schnürstiefeln

in den verschiedensten Preisen. Für

Güte und Haltbarkeit wird garantiert.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Petroleum

pro Liter 16 1/2 Pfg., 5 Liter für
80 Pfg.

Wilh. Oltmanns.

Billig! Billig!

Loden-Filzhüte

in allen neuen Farben und Facons,
à Stk. 2 Mark, empfiehlt

M. Schlöffel,

Rüschner,

Roonstraße 79. — Bant, Weststr. 17.

Haar-Pelzstiefeln

für Damen und Herren. **Beste
Schuhe gegen Kälte, Nässe,
Sicht und Rheumatismus.**

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Feinstes

Gänsepökelfleisch

pro Pfd. 65 Pfg.,

feinstes

Gänsefettmalz

pro Pfd. 1 M., empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Damen-

Hauschuhe

in Filz, Lästing, Leder, Cord, über-
schend billig bei

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Zu Spott-Preisen

am bis Weihnachten mit meinem

kolossalen Pelzwaren-Lager zu

räumen, verkaufe Muffen, Kragen, Wasch,
Baretts in Herz, Atlas, Marter, Stunfs,
Ober, Waschbär, Scheitel-Pfen, Wisam,
Seal-Wisam, Dachs, Kutaria, Otter,
Opoffium u. s. w. zu jedem irgend
annehmbaren Preise. Kindergerätheten
in großer Auswahl, sowie Herren-
Pelzmützen, Pelztragen, Fußsäcke, Teppiche
u. zu billigsten Preisen.

M. Schlöffel,

Rüschner,

Roonstraße 79. — Bant, Weststr. 17.

Herren-

Hauschuhe

in großer Auswahl bei

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Ich empfehle am Sonnabend, den 10. cr.
enttreffend:

Rehe,

fette gerupfte Enten,

Puter,

Poularden,

Hamburger Küken,

Küken,

Tauben,

Zander,

Hecht,

Austern.

Ludwig Janssen,

Delikatessen- u. Schiffsausrüstungs-
Geschäft.

Arbeitschuhe

mit Fuß- und Schnüren 5 M.
Joh. Holthaus,
Neuestraße 8.

B. F. Kuhlmann,

17, Bismarckstr. 17,

empfehl

Historis,
Stalpellis,
Brieföffner,
Brodmesser,
Gemüse-
Hühneraugen-
Rasir-
Radir-
Schütz-
Schinken-
Schlächter-
Taschen-
Torten-
Zwiebackmesser,
Tranchirmesser und Gabeln,
Tischmesser und Gabeln.

Scheeren,
Knopfloch-
Stich-
Nagel-
Schneider-
Nofenscheeren u. s. w.

Spritzen,
Augen-
Ohren-
Nasen-
Pravaz-
Levinische Spritzen u. s. w.

Inhalirapparate,
Zerstäuber,
Irrigatoren.

Mikroskope,
Lesegläser,
Lupen,
Rathenower Brillen u. Kneifer.

Barometer,
Thermometer,
Sperngucker,
Reißzeuge,
Ziehfedern,
Zirkel u. s. w.

Cigarrenabschneider,
Elektrische Klingeln,
Draht,
Zug- und Druckknöpfe,
Elemente u. s. w.

Beste Nähmaschinen.

B. F. Kuhlmann,

Mechaniker u. Instrumentenschleifer

17, Bismarckstr. 17.



Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle

Visitenkarten

in Buchdruck und Lithographie
mit und ohne Goldschnitt
in eleganter Ausführung zu
billigsten Preisen.

Ausgestattet mit den
modernsten Schriften bin
ich in der Lage, Jedermann
vollständig befriedigen zu
können.

Th. Süß,

Kronprinzenstr. 1.

Wichtig für Hausfrauen!

Ausverkauf von

Wollgarn

I. Sorte, früher reeller Werth à Pfund 5 M.,
jetzt à Pfund 3,50,

II. Sorte, früher reeller Werth à Pfund 4 M.,
jetzt à Pfund 2,50 bei

C. Raabe,

beim Rathhaus.

Zum bevorstehenden

Jahreswechsel

empfehle mich allen Geschäftsinhabern
und Handwerkern zur

Anfertigung

— von —

Rechnungsformularen

in allen gewünschten Grössen,
sowie in **Schwarz- und Buntdruck**
zu den billigsten Preisen.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse No. 1.

Kronleuchter,
Hängelampen,
Säulenlampen,
Tischlampen,
Wandarme,
Wandlampen,
Ampeln,
bunte Schirme,

Tranchirmesser u. Gabeln
Tischmesser u. Gabeln,
Dessertmesser u. Gabeln,
Fleischmesser,
Schinkenmesser,
Wiegemesser,
Hackmesser,
Taschenmesser,
Aufgebe-, Eß- u. Theelöffel

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Zeugrollen,
Plättbretter,
Kohleneisen,
Bolzeneisen,
Anlegeeisen,
Waschbretter,

Ovenschirme,
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten,
Torkasten,
Feuengeräth,
Feuengeräthständer,
Kohlenlöffel,

Petroleumkochmaschinen
Fleischhackmaschinen,
Tafelwaagen,
Familienwaagen,
Brodtschneidemaschinen,
Holzwaaren, fein polirt,
Servierbretter
2c. 2c.

empfehlte in größter Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen

Ed. Buss, Bismarckstr. 56a.

Ein gutes Buch

hat einen bleibenden Werth, dieses bitte ich bei Weihnachtseinkäufen berücksichtigen zu wollen.

Wilhelm Ladewigs.

Weihnachtsausstellung

in
Marzipan, Chocolate, Traganth etc.

bei

G. Lutter,

Bismarckstraße 55.

Der ganze Vorrath

nur diesjähriger schöner Sachen, meines sehr großen Damen-
Confections-Lagers stelle ich billig zum

Verkauf.

Ca. 300 Stück Damen-Jackets, halb- und ganz lang, jetzt zu 6,00, 7,50, 9,25, 11,50, 13,75, 16,50, 19,25 Mk.,
Ca. 175 Stück Damen-Mäntel und Paletots, Capes und Röder, jetzt 11, 14, 18, 21, 23, 27, 31, 34 Mk.,
Ca. 480 Stück Regenmäntel jeder Art, jetzt 6, 8, 11, 13,50, 16,50, 17, 19, 23, 25 Mk.,

hochfeine seidene Plüsch-Paletots und Jackets
jetzt bedeutend unter Preis,

ca. 500 Stück Kinder-Mäntel und Jacken,
jetzt kolossal billig.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich bekanntlich von denen der
Concurrenz durch tadellosen Sitz und saubere gute Arbeit aus.
Hierauf mache die werthen Damen besonders aufmerksam.

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf., Bismarckstr. 12.

Baumbacher's feinste Marzipane,
Confecte,
Schaumsachen,
Chocoladen,
feinst. Christbaumgebäck u. Zuckersachen
empfehlte in vorzüglicher Qualität die Konditorei von

Heinr. Nannen

im Industriegebäude.

Rind-Salzfleisch

pro Pfd. 35 Pfg., empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Warnung.

Die Ueberzeugung über meine Gründe
werde ich ferner nicht mehr dulden.
Ich werde künftig jedes Betreten der-
selben zur gerichtlichen Anzeige bringen.

Buscher,
Heppens.

Hotel Burg Hohenzollern. Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 10. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr:

Einlaß 3 Uhr:

Zweite und unwiderruflich letzte

Schüler- und Kinder-Vorstellung
mit eigens gewähltem Programm und großer Weihnachts-
bescheerung.

In dieser Vorstellung treten sowohl die Wunderkaben wie die
Benedetti-Truppe auf.

Jedes Kind hat das Recht zu rathen,

Jeder kann richtig rathen,

Mehrere rathen richtig,

Diejenigen, welche richtig rathen, erhalten u. A.

Eine kostbare große Puppe im Werthe von 45 Mk.,
ferner Eine Burg.

Die Gegenstände sind gekauft und ausgestellt bei Herrn Hitze-
grad, Roonstr.

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Abends 7 1/2 Uhr. Einlaß 6 Uhr:

große Vorstellung mit neuem Programm.

Neu! La Perche! La Perche! Neu!

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 11. Dezbr.:

Große Tanz-Musik,

ausgeführt von zwei Musikchören der Marine-Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Albert Thomas.

Wolf's Restaurant.

Sonnabend, den 10. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr:

Quartettconcert

ausgeführt von den Solisten der Kaiserl. Marine-Kapelle.

Entree frei.

Violinen, 1/2 und 3/4 Größen,
Violinbogen,
Gitarren,

Saiten für Violinen, Cello, Baß, Zither u. Gitarren,
sowie sämtliche andere

Zubehörtheile für Instrumente

empfehlte

Joh. Focken,

Rothes Schloß.

Panorama international.

Göllerstraße 15, Hochpart.

Diese Woche:

II. Cycus:

Das schöne Spanien.

Eine bequeme Wanderung durch Bar-
celona.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.

General-Versammlung

der

Ortskrankenkasse
der Gesellen, Gehilfen
und Lehrlinge der ver-
einigten Gewerke
zu Wilhelmshaven

am

Montag, den 12. Dezbr. 1892,

Abends 8 Uhr,

im Lokale des Restaurateurs Niemand.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Wilhelmshaven, 3. Dezbr. 1892.

Der Vorstand.

Verein Bäckerbrüderschaft

Am Sonntag, den 11. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

ausserordtl. Versammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schöne

Apfelsinen

pro Dhd. 75 Pfg., empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Geburts-Anzeige.

(Statt besondere Ansfage).

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Töchterchens zeigen an

A. G. Jansen u. Frau

Marktstraße 28.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr

starb plötzlich am Hirnschlag

nach kürzlich vollendetem

40. Lebensjahre mein geliebter

Mann, der Königliche Land-
richter

Hermann Keber.

Dies zeigt mit der Bitte um

stille Theilnahme tiefbetruht an

Lina Keber, geb. Ewen.

Schneidemühl, den 7. Dez. 1892.

Hierzu eine Beilage.

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ihre Vermuthung ist begründet“, sagte Forberg, „und ich fürchte nur, daß meine Mittheilungen Ihnen Kummer bereiten werden.“

„Diese Furcht darf Sie nicht abhalten, mir die volle Wahrheit zu sagen“, unterbrach Baleska ihn rasch. „Mein Bruder hat wohl Drohungen ausgesprochen.“

„Roderich Friedberg zählt nicht zu den schwachen Naturen, die vor einer Drohung zurückweichen“, fuhr der Direktor fort; „in offenem Kampfe bietet er jedem Gegner die Stirne, vor dem Mordmord kann er freilich sich eben so wenig schützen, wie jeder Andere.“

Baleska blickte ihn erschreckt an.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie. „Hat man wirklich sein Leben bedroht?“

„Mehr als das, man sucht seinen ehrlichen Namen zu schänden und ihm ein Verbrechen aufzubürden, das ihn für die ganze Dauer seines Lebens ins Zuchthaus bringen müßte. Das nenne ich ebenfalls Mordmord, und ich weiß nicht, was schlimmer ist, dies oder eine Kugel aus dem Hinterhalt, die sofort tödtet.“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht“, sagte Baleska mit wachsender Erregung.

„Man verbreitet das Gerücht, Baron Saalek hüße für die Schuld Roderich Friedberg's, nur der letztere könne jenen Mord begangen haben, und man stützt diesen schweren Verdacht darauf, daß Friedberg bald nach dem Verbrechen das Hüftenwerk gekauft und den Kaufpreis baar gezahlt hat. Man behauptet, er könne in Amerika nicht so viel erworben haben, die reiche Tante habe sich gewiegert, ihm ein Capital vorzustrecken, durch diese Weigerung sei er zu dem Verbrechen verleitet worden. Nun fehlten freilich die Beweise, die zu einer Verhaftung berechtigten; man hoffte sie zu finden, indem man einen Polizeilienten beauftragte, Friedberg zu überwachen und ihn, wenn möglich, in eine Falle zu locken. Das Alles erfuhr Friedberg erst vor einigen Tagen, und Sie werden es begreiflich finden, daß diese Entdeckung ihn in hohem Grade empörte.“

„Und wer hat diesen furchtbaren Verdacht auf ihn gewälzt und den Spion gedungen?“ fragte Baleska Dondorf mit bebender Stimme.

„Ihr Bruder; ich bedaure tief, Ihnen das sagen zu müssen, aber Sie haben volle Wahrheit verlangt.“

„Vielleicht ist das nur eine Vermuthung.“

„Leider nein, Herr Friedberg hat es aus der zuverlässigsten Quelle erfahren.“

„Und er hat das heute Morgen meinem Bruder gesagt?“

„Ohne Rückhalt; er wurde durch das beleidigende Auftreten seines Feindes gewissermaßen dazu gezwungen.“

Baleska schlug die feierglühenden Augen zu ihm auf, aus jedem Zuge ihres bleichen Gesichts sprach eine mit ungebuldiger Erwartung gepaarte Angst.

„Und was wird nun geschehen?“ fragte sie.

„Ich vermag Ihnen darüber nichts zu sagen.“

„Sollte Herr Friedberg es nicht seinem besten Freunde schon gesagt haben?“

„Ich war, ohne daß die beiden Herren es bemerkten, bei dem Wortwechsel zugegen, ich habe in ihren flammenden Blicken gelesen, daß den Worten eine That folgen muß, und vor dieser graut mir. Kaum hat das Grab sich über meinem jüngsten Bruder geschlossen, so droht dasselbe Schicksal dem älteren Bruder! Ich zittere bei dem Gedanken an den Schmerz meiner unglücklichen Eltern, wenn sie auch diesen, den letzten Sohn verlerren sollten! Und deshalb, Herr Direktor, beschwöre ich Sie, dieses Unglück von unserem Hause abzuwenden! Sie vermögen viel über Ihren Freund, und einem vernünftigen Wort wird Herr Friedberg gewiß Gehör schenken. Ich rechtfertige und entschuldige meinen Bruder nicht, ich weiß, daß seine Handlungen die größte Mißbilligung verdienen; nicht seinetwegen, nein, nur meiner Eltern wegen richte ich diese Bitte an Sie.“

Forberg wiegte sinnend das Haupt, und ein sarkastisches Lächeln glitt dabei über sein Antlitz.

„Ihre Besorgnisse sind unbegründet“, sagte er in herzlichem Tone; „ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr es mich freut, daß ich diese schwere Last Ihnen von der Seele nehmen darf. Sie fürchten also, wenn ich recht verstanden habe, der Wortwechsel könne zu einem Duell führen?“

„Wuß ich es nicht fürchten?“

„Nein, es sprechen zu gewichtigen Gründen dagegen! Abgesehen davon, daß Roderich Friedberg — verzeihen Sie mir, wenn meine Worte Sie unangenehm berühren, aber —“

„Ich bitte Sie dringend, ohne Rückhalt Ihre Gründe auszusprechen.“

„Nun denn, abgesehen davon, daß Friedberg seinen Gegner verachtet und daß jenes Gespräch unter vier Augen geführt worden ist, glaube ich auch nicht, daß Ihr Bruder den Muth haben würde, eine Herausforderung anzunehmen.“

„Das ist ein schlechter Trost“, erwiderte Baleska, tief aufseufzend, „der Haß kann auch dem Feigling todesverachtenden Muth einflößen.“

„Doch wohl nur für einen kurzen Moment, nur so lange, wie der Paroxysmus dauert.“

„Und wenn nun gerade in diesem Moment die Herausforderung erfolgte, müßte dann das Duell nicht stattfinden?“ fragte Baleska; wieder blickte er tief in ihre dunklen Augensterne.

„Sie ist nicht erfolgt“, erwiderte Forberg ruhig; „wäre es der Fall, so würde ich es wissen. Wollen Sie aber volle Gewißheit haben, mein Fräulein, dann bin ich bereit, mit meinem Freunde offen über die Angelegenheit zu reden; ich hege die feste Ueberzeugung, daß seine Antwort Sie beruhigen wird.“

Forberg hatte sich erhoben und wartete auf ihre Antwort, sie schaute mit einem dankbaren Blick zu ihm auf und nickte zustimmend.

Und als sie nun wieder sich allein sah in dem ihr fremden Raume, da beschlich sie ein Gefühl der Reue, daß sie diesen Schritt gewagt hatte.

Was würden ihre Angehörigen dazu sagen, wenn sie Kenntniß davon erhielten? Sie glaubte schon jetzt die höhnischen Bemerkungen ihres Bruders zu hören, der ihr sicher den Vorwurf nicht ersparte, er könne selbst seine Angelegenheiten ordnen und ihrem Besuche bei dem Direktor Forberg andere Motive zu Grunde lege. Hatte er doch schon damals sich mißbilligend darüber geäußert, daß sie die Anschauungen des ehrenhaften Direktors vertheidigte, waren doch damals schon Aeußerungen gefallen, die sie tief verletzten.

Aber sie hatte ihrer Angst nicht gebieten können, sie konnte den Augenblick nicht vergessen, in dem man die Leiche Bothos ins Haus brachte, der ja auch eines vielleicht geringfügigen Wortwechsels wegen sein junges, hoffnungsfreudiges Leben gewagt und verloren hatte.

Wochten sie nun urtheilen, wie sie wollten, Baleska war sich bewußt, eine heilige Pflicht erfüllt zu haben, und für sie unterlag es keinem Zweifel, daß ihr Vater dies anerkennen und ihr dafür danken würde.

Die Rückkehr des Direktors entriß sie diesem qualvollen Stinnen und Grübeln; seine zuversichtliche Miene beruhigte sie.

Friedberg hat mir erklärt, daß er nicht daran denke, von Ihrem Bruder Genugthuung zu fordern“, sagte er, „ja, daß er eine Herausforderung, wenn sie erfolgen sollte, nicht annehmen würde, da er Gegner des Duells sei. Ueberdies theilt er auch meine Anschauung, daß eine Herausforderung von Seiten Ihres Bruders nicht zu erwarten ist; er hat ja die Erfahrung gemacht, daß Alfred Dondorf andere Wege wählt, um sich an seinen Feinden zu rächen.“

Tief aufathmend reichte Baleska ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie, „jetzt bin ich beruhigt, und ich wünsche nur, daß die beiden Herren fortan jede Begegnung vermeiden mögen.“

Forberg hielt ihre Hand in der seinigen, bis sie ihm dieselbe entzog. Er hätte ihr noch Vieles sagen mögen, aber die Worte fehlten ihm.

So gingen sie schweigend hinaus, und als sie vor die Hausthür traten, bemerkte Baleska zu ihrem Schrecken, daß die Droßgale nicht mehr dort war.

Forberg glaubte, der Kutscher habe einen andern Platz gewählt, um das Pferd zu tränken; aber er suchte vergeblich, er fand den Wagen nicht, und einige Arbeiter erklärten, die Droßgale sei sofort zurüdgefahren.

Baleska hatte dem Kutscher schon zu Beginn der Fahrt das Fahrgeld eingehändigt, aber er wußte doch, daß er warten sollte; der Mann war offenbar ein Betrüger. Was nun? Einen Wagen konnte Forberg ihr nicht anbieten, Baleska war auch sofort entschlossen, den Rückweg zu Fuß anzutreten, aber allein durfte er nie nicht gehen lassen, die Landstraße wurde gerade in dieser Abendstunde von Leuten bevölkert, die kein Bedenken trugen, eine elegant gekleidete Dame zu injuliren.

Baleska mochte wohl selbst diese Besorgniß hegen, ohne Zögern nahm sie mit einigen Worten des Dankes das Anerbieten Forberg's an, der ihr das Geleite geben wollte.

Roderich stand am Fenster, als die beiden das Hüftenwerk verließen. Er sah, daß Forberg der Dame den Arm anbot und daß sie ihre Hand hinhinstellte, aber er konnte sie nicht weiter verfolgen, denn eben schritt Meister Schubert an ihnen vorbei und auf das Haus zu. Er eilte hinaus, um den alten Mann zu empfangen.

Mit freundlicher Ruhe beantwortete Schubert die Grüße seines Enkels, dann ließ er sich in dem Sessel nieder, den Roderich ihm anbot.

„Ich hab' Dir nur sagen wollen, daß das Gericht wegen der Erbschaft Deine Unterschrift verlangt“, nahm er das Wort, „und damit die Sache rasch abgemacht wird, wär's mir lieb, wenn Du morgen in die Stadt kommen wollest.“

„Gewiß, Großvater“, erwiderte Roderich. „Aber jetzt bleibst Du ein Stündchen hier, und nachher begleite ich Dich. Ich hab' ein frisches Fäßchen Bier im Keller, einen kühlen Trunk wirst Du gewiß nicht verjähmen.“

„Nein, mein Junge“, lachte der alte Mann, während Roderich die Glocke zog und dem Dienstmädchen einen Befehl gab. „Es war heut' wieder einmal ein heißer Tag, und ich hab' allzeit eine durstige Leber.“

„Du solltest endlich Dich zur Ruhe setzen, hast lange genug geschafft und die Ruhe verdient.“

„Na, und was dann?“ fragte Schubert, der gar nicht abgeneigt zu sein schien, auf den Vorschlag einzugehen, den er bis her stets zurückgewiesen hatte. „Glaubst Du, daß ein Mann, der sein ganzes Leben hindurch gearbeitet hat, am Müßiggang Freude finden könne?“

Roderich nahm dem eintretenden Mädchen den Bierkrug aus der Hand und füllte die Gläser.

„Das ist auch nur eine Redensart“, sagte er. „Fast Jeder trachtet ja danach, so viel zu verdienen, daß er im Alter sorgenfrei leben kann.“

„So viel hab' ich leider noch nicht verdient.“

„Aber die nöthigen Mittel fehlen Dir d'rinn nicht. Du ziehst mit der Großmutter hierher, wir haben Raum genug im Hause, und wenn Forberg über kurz oder lang verstorben sollte, so könnten wir immer noch ein zweites Wohnhaus bauen. Willst Du Dich dann beschäftigen, so kannst Du meine wegen von Zeit zu Zeit einmal nachsehen, ob die Arbeiter ihre Schuldigkeit thun, ich werde schon dafür sorgen, daß man den nöthigen Respekt Dir nicht verweigert.“

Meister Schubert hob das Glas empor und betrachtete prüfend die goldgelbe Farbe des Biers, dann trank er das Glas auf einen Zug aus.

„Das ist wahres Labsal“, sagte er, „und wenn Du solch' ein Bier täglich verzapfst, so lohnte es sich schon deshalb, hier Hütten zu bauen. Aber Scherz bei Seite, Roderich, ich hab' auch schon daran gedacht, ob's nicht besser wäre, wenn wir hier zusammenblieben, bis der Tod Deine Großmutter und mich abruft. Lange wird's ja nicht mehr dauern, so sollten wir denn die paar Tage noch benutzen.“

„Und daß Ihr mir damit eine große Freude bereiten würdet, brauche ich Dir wohl nicht zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Entwicklung des Panzerschiffbaues.

In der am vorigen Freitag stattgefundenen Versammlung des Schleswig-Holsteinischen Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Kiel hielt Herr Regierungsbaumeister Schulz einen Vortrag über den Bau und die Einrichtung der Panzerschiffe.

Der Redner schilderte zunächst den Zustand und die Angriffswaffe der Schlachtflootten mit Rücksicht auf das Schiffs- und Artillerie-Material vor Einführung der Dampfkraft. Das Linienschiff mit drei Decks war der Typus der Schlachtschiffe, die glatte Kanone, deren meistens nur bis 36 Pfund schwere Geschosse wenig weiter als 2000 Schritt reichten, aber nur auf 500 Schritt Entfernung die nöthige Treffsicherheit und Durchschlagskraft besaßen, war die Waffe zum Angriff wie zur Vertheidigung. Die Anzahl der in drei Reihen übereinander aufgestellten Geschütze ging bei den Linienschiffen über 100 hinaus; in der unteren Batterie befanden sich die schwereren, in der oberen die leichteren Kaliber.

Während die Batteriegeschütze nur breitschiffs verwendbar waren, befanden sich am Heck und am Bug noch einige Geschütze, welche nach hinten und vorn in der Richtung der Längsachse des Schiffes wirken konnten. Als die Dampfkraft bei den Handelsschiffen schon längst eingeführt war, verhielt man sich der Verwendung derselben bei den Schlachtschiffen der Kriegsmarine gegenüber sehr skeptisch was namentlich so lange sehr berechtigt war, als zur Fortbewegung nur Ruderräder gebraucht wurden, welche dem feindlichen Feuer sehr ausgesetzt waren und im Falle einer größeren Beschädigung das Schiff in eine hilflose Lage brachten. Durch Erfindung der Schiffschraube, die bei ihrer Lage unter Wasser gegen die feindlichen Geschosse geschützt war, trat die Sache in ein anderes Stadium, indessen konnte auch jetzt die Dampfmaschine die Segel nicht verdrängen, weil die Maschine selbst noch immer Beschädigungen durch das feindliche Feuer ausgesetzt und gegen dasselbe weitläufig empfindlicher war, als die Takelage der Segelschiffe. Erst nachdem man anfang, die sogenannten vitalen Theile, wozu mit in erster Linie die Maschine gehört, durch Panzer gegen die Einwirkung der feindlichen Geschosse zu sichern, trat die Verwendung der Dampfkraft auch für die Schlachtschiffe mehr in den Vordergrund und verdrängte im Verlaufe von einigen dreißig Jahren die Segel bei dieser Schiffsklasse fast ganz. An Stelle des alten Linienschiffes ist das moderne Panzerschiff getreten, bei dem die Takelage ganz weggefallen ist und wo ein oder zwei Masten nur zu Signalzwecken und zur Aufstellung kleiner Schnellfeuerkanonen dienen.

Das erste Panzerschiff „Gloire“ wurde 1858 von den Franzosen gebaut; der 12 cm starke Panzer bedeckte die Bordwände des aus Holz gebauten Schiffsrumpfes von 1,5 m der unter Wasserlinie bis zum obersten Deck. Die Engländer bauten kurze Zeit später ebenfalls ein Panzerschiff den „Warrior“, verwendeten aber bereits Eisen zu dem Schiffskörper. Sie beschränkten die Panzerung auf den mittleren Theil des Schiffes und suchten das Vorschiff und Hinterschiff durch Eintheilung in eine größere Zahl von Einzelräumen gegen die schädlichen Folgen eines unterhalb der Wasserlinie durch feindliche Geschosse erzeugten Loches zu sichern. Die „Warrior“ bewährte sich aber nicht und es blieb den Franzosen vorbehalten, bei ihren Schiffen „Magenta“ und „Solferino“ eine Aenderung der Panzerung anzunehmen, welche bis zur Mitte der sechziger Jahre vorbildlich blieb. Bei dem „Gloire“ bedeckte der Panzer den über Wasser liegenden Theil der Bordwände vollständig, bei „Magenta“ und „Solferino“ that er dies nur in dem mittleren Theile des Schiffes, an den Enden reichte er nur bis etwa 15 m über die Wasserlinie. Hierdurch wurde eine nicht unbeträchtliche Verminderung des Panzergewichts erreicht und dabei blieben doch die sogenannten vitalen Theile des Schiffes, nämlich die Bordwand unter und etwas über der Wasserlinie, die Maschine, die Kessel, die Steuervorrichtung und die Artillerie geschützt. Allerdings mußten an den Enden des hochgeführten Panzers nunmehr gepanzerte Querwände angeordnet werden, wenn solchen Geschossen, deren Bahn sich der Längsrichtung des Schiffes näherte, das Eindringen in den Schiffstheil hinter dem hochgeführten Seitenpanzer, die sogenannte Batterie, verwehrt werden sollte.

Mit der zunehmenden Vervollkommnung der Geschütze und ihrer wachsenden Durchschlagskraft mußten auch die Panzerungen verstärkt werden. Da nun aber ein Schiff von bestimmten Abmessungen neben seiner Maschine, seinen Kesseln und seinen Kohlenvorrath nur noch ein bestimmtes Gewicht an Panzer und Geschützen tragen kann, so sah man sich, sofern man nicht übermäßig große Schiffe bauen wollte, sehr bald gezwungen, sowohl die Zahl der Geschütze wie die Länge der Batterie und damit das Gewicht der Panzerung zu verringern.

Der Redner zeigte den Entwicklungsgang, welchen der Kriegsschiffbau in dieser Beziehung durchmachte, an zwei unserer deutschen Flotte entnommenen Beispielen. Unser Panzerschiff „König Wilhelm“, in der Mitte der sechziger Jahre gebaut, besitzt eine Batterie, welche sich über zwei Drittel der Schiffslänge erstreckt. In dieser Batterie stehen auf jeder Seite neun schwere Geschütze, außerdem befinden sich außerhalb der Batterie, aber ebenfalls hinter Panzerschutz noch fünf etwas leichtere Geschütze, von denen zwei nach vorn und drei nach hinten, sowie alle fünf auch nach den Seiten feuern können.

Unser Panzerschiff „Oldenburg“ hat eine Batterie, deren Länge nur etwa ein Drittel der Schiffslänge entspricht und in derselben 6 Geschütze außerdem auf der Batterie noch 2 Geschütze, sämmtlich von 24 cm Rohrdurchmesser und 35 Kaliber Länge und in Folge dieser großen Rohrlänge die wirkungsvollsten Geschütze, welche auf den bisher in Dienst gestellten Schiffen unserer Flotte vorhanden sind.

Aber nicht nur in der Zahl der Geschütze unterscheiden sich „Oldenburg“ und „König Wilhelm“, sondern noch mehr in der Ausnutzungsfähigkeit derselben. „König Wilhelm“ kann mit seinen Batteriegeschützen nur nach der Seite schießen, und wenn er eine Breitseite auf seinen Gegner abfeuern will, so muß er diesem seine Breitseite zeigen und sich so dem Feinde mit einer sehr großen Zielfläche darbieten. „Oldenburg“ dagegen kann in Folge der zweckmäßigen Aufstellung seiner Geschütze je mit der Hälfte derselben nach allen Seiten schießen. Die beiden Geschütze auf der Batterie können nämlich nach vorn, nach der Seite und nach hinten feuern, von den 6 Geschützen in der Batterie feuern 2 nach vorn und nach der Seite und 2 je nach einer Seite. Noch günstiger kann ein Geschütz ausgenutzt werden, wenn es nach allen Seiten feuern kann, und in richtiger Erkenntniß dessen hat man in dem Anfang der sechziger Jahre die Geschütze häufig in einen gepanzerten Thurm und diesen so auf ein Rollenwerk gelegt, daß er beliebig oft um seine Achse gedreht werden konnte. Die Panzerschiffe „Friedrich der Große“ und „Preußen“ unserer Flotte sind solche sogenannte Thurmschiffe. Da aber diese Schiffe in Folge der hohen Lage der schweren Thürme bei Segelgang sehr unangenehme Bewegungen machen, so ist bei uns nach diesem Typus nicht wieder gebaut worden. Ebenso haben auch die anderen Völker erfahren, nur die Engländer haben bis in die letzte Zeit hinein um der unzweifelhaften Vorzüge dieser Schiffsgattung willen die Nachtheile mit in den Kauf genommen. Es soll übrigens nicht unbenutzt bleiben, daß auch die Geschütze von Thurmschiffen nicht nach allen Seiten schießen können, die Masten und Schornsteine und auf „Preußen“ und „Friedrich der Große“ auch das über das Oberdeck hinausgeführte Vorder- und Hinterschiff schränken das Schußfeld etwas ein. In der Mitte der sechziger Jahre trat mit der Einführung des in der Höhe der Wasserlinie bezw. an den Bordwänden unterhalb der Wasserlinie liegenden Deckpanzers eine Umwälzung im Panzerschiffbau ein. Dieser Deckpanzer verdankt seine Einführung den folgenden Erwägungen. Auf die Entfernungen, auf welche Kriegsschiffe ihre Artillerie auf einander wirken lassen, gehen die Geschütze annähernd horizontal; baut man nun in ein Schiff ein Panzer einen, der an der Bordwand in genügender Tiefe unter der Wasserlinie beginnend in flacher Krümmung nach der Schiffsmitte ansteigt und

jenseits derselben wieder zur Bordwand niedersteigt, so wird ein Geschöß, welches die ungepanzerte Schiffswand durchschlägt hat und nun auf das Panzerdeck einwirkt, nur eine verhältnismäßig kleine Kraft auf dasselbe ausüben können und von dem Panzerdeck rückschreitend seine Bahn weiter verfolgen. Dieser kleinen Kraft kann nun aber auch ein dünner Panzer widerstehen und im Einklang mit diesen aus der Theorie geschöpften Erwägungen haben die seiner Zeit angestellten Versuche ergeben, daß durch ein 75 Millimeter starkes Panzerdeck die Geschosse auch der schwersten Geschütze von dem Eindringen in den unter dem Deck gelegenen Schiffsraum abgehalten werden. Das Panzerdeck ersetzt also in vieler Beziehung einen Gürtelpanzer und wiegt dabei erheblich weniger; bei einem Schiff von der Größe unserer Sachsenklasse würde ein Panzerdeck von 75 Millimeter Stärke, welches sich über das ganze Schiff erstreckt, etwa 610 t wiegen, während ein Gürtelpanzer von 2,5 m Höhe und 40 cm Stärke etwa ein Gewicht von 1470 t haben würde, so daß das Panzerdeck ein Mindergewicht von 860 t ergeben würde, welches zur Verstärkung der Maschinen, sowie zur Vergrößerung der Kessel und der Kohlenvorräte sehr vorteilhaft verwendet werden könnte. Wenn man den unter dem Panzerdeck liegenden Schiffsraum so groß oder etwas größer machen kann, als das Deplazement, und das ist möglich, wenn man dann ferner die Maschine, die Kessel und die Bewegungsrichtungen des Ruders unterhalb des Panzerdecks unterbringt, so kann ein solches Schiff durch die feindliche Artillerie weder zum Sinken gebracht, noch auch in seiner Geschwindigkeit und seiner Manövrierfähigkeit beschränkt werden. Nur die Armierung, welche dann ungeschützt ist, könnte durch das feindliche Feuer zerstört werden, so daß der Rammsporn die einzige Waffe eines solchen Schiffes bliebe. Aber die Artillerie und der Sporn eines feindlichen Schiffes sind nicht die einzigen Angriffsmittel, denen gegenüber ein Kriegs-

schiff gewappnet sein muß, ebenso gefährliche Feinde können die Torpedos und die Minen sein, welche gegen die unter Wasser liegenden Theile der Schiffswandungen wirken. Kommen sie an dem Schiffsboden zur Explosion, so reißen sie in demselben ein mehr oder minder großes Loch, durch welches das Wasser mit großer Schnelligkeit in das Schiffströmung einströmt und das Schiff eben zum Sinken bringt. Durch Anwendung eines doppelten Bodens und die Theilung des unter Wasser liegenden Schiffsraumes in eine möglichst große Zahl von Abtheilungen, was mit Hilfe von wasserdichten eisernen Längs- und Querränden geschieht, sucht man die Menge des Wassers, welches in Folge eines Torpedotreffers in das Schiff hineinstreift, auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Immerhin aber muß man, da der Schiffsraum unter dem Panzerdeck nicht mit Sicherheit vollständig wasserdicht bleibt, über dem Panzerdeck Räume schaffen, die wasserdicht bleiben und groß genug sind, um das Schiff, wenn ein Theil des unteren Schiffsraumes voll Wasser gelaufen ist, vor dem Untergange zu bewahren.

Diese Aufgabe ist nun verschiedenartig gelöst, in der Hauptsache aber sind die Lösungen verwendet. Bei den Schiffen unserer „Sachsen“-Klasse hat man nur das Vorder- und Hinterschiff mit einem Deckpanzer versehen, den mittleren Theil des Schiffes hat man in der altgebräuchtesten Art durch einen Vertikalpanzer geschützt und hinter demselben die Maschine und die Kessel, die Munitionsräume und die Laternen der Geschütze aufgestellt, während die Geschütze selbst über die Panzerung hinausragen. Bei den Schiffen der „Siegfried“- und der „Brandenburg“-Klasse hat man einen anderen Weg eingeschlagen; das ganze Schiff ist nämlich vom Vorderstern bis zum Hinterstern mit einem Gürtelpanzer versehen und an dessen Oberseite, welche etwa 1 m über die Wasserlinie liegt, das Panzerdeck eingeschlossen. Bei der dritten Art endlich, welche besonders von den Italienern kultiviert wird, wird

von jeder Vertikalpanzerung abgesehen und der Raum über dem Panzerdeck durch Duer- und Längsschotte in so viele Abtheilungen getheilt, daß auch nach der längsten und heftigsten Seeschlacht so viele Abtheilungen unverletzt bleiben werden, daß ein Sinken des im Boden verletzten und deshalb im unteren Schiffsraum theilweise voll Wasser gelaufenen Schiffes durch ihren Auftrieb verhindert wird. Ob diese Erwartung in Erfüllung geht, das muß die Erfahrung lehren, in Rücksicht auf die Fortschritte, welche die Geschütztechnik in den letzten Jahren in der Herstellung von wirksamen Schnellfeuergeschützen gemacht hat, wird man jedoch einige Bedenken nicht unterdrücken können. Die drei Lösungen, welche die Aufgabe oberhalb des Panzerdecks einen hinreichend großen wasserdichten Raum zu schaffen, gefunden hat, können nicht als gleichwerthig bezeichnet werden, vielmehr hat die erste Lösung den erheblichen Vorzug, daß der Unterbau der schweren Geschütze durch einen Panzer geschützt ist, bei den beiden anderen Lösungen ist das, abgesehen von den Ausnahmen der Fall, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Unterbau durch Schnellfeuergranaten zerstört wird und die Geschütze mit ihrer Drehsehle und der vor derselben meistens vorhandenen Panzerung herunterstürzen und mit ihrem stets mehrere Hundert Tons betragenden Gewicht im Falle des Panzerdeck zerbrechen. Zum Schluß seines Vortrages schilderte Redner die Konstruktion der englischen Panzerschiffe der Royal-Sovereign-Klasse und ging hierbei auf eine Reihe von Einzelheiten näher ein. Da diese Darlegungen aber ohne Zuhilfenahme von Zeichnungen schwer verständlich sind, so soll hier nur noch mitgeteilt werden, daß die größten bisher gebauten Panzerschiffe bei 115,8 m Länge, 22,8 m Breite und 8,4 m Tiefgang, ein Deplazement von 14500 t haben und neben einer reichlichen Armierung mit Schnellfeuergeschützen, von denen nur 10 Stück 15 cm-Geschütze hervorgehoben werden sollen, 4 Geschütze von 34,3 cm Rohrwerte führen. (N. D. Z.)

Aufgebot.

Die Rechtsnachfolger des Arbeiters Anton Hinrichs zu Neuhappens als

- 1, der Arbeiter Dietrich Janssen Klöcker zu Bant,
- 2, der Vorkauf- und Credit-Verein E. G. zu Barel,
- 3, die Ehefrau des Schlachtermesters J. Wohl Marianne geborene Carlouts zu Wilhelmshaven,
- 4, die Ehefrau des Gastwirths Hermann Tiesler Gretje geborene Bösch, vermittelnd gewesene Arbeiter Hinrichs Janssen Klöcker zu Rüstertiel,
- 5, der Gefreite im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Friedrich Klöcker zu Oldenburg,
- 6, der minderjährige Johann Hinrich Gerhard Klöcker, vertreten durch seinen Vormund Jost Wehen zu Sedan,

haben das Aufgebot der Hypothekenurkunde über die im Grundbuche von Wilhelmshaven Band V Blatt 193 in Abtheilung III Nr. 3 auf dem Grundstücke der zu 3 genannten Ehefrau Wohl für ihren Rechtsvorgänger Anton Hinrichs auf Grund des Kaufcontractes vom 1. Dezember 1864 am 3. Dezember 1875 eingetragenen 502 Thlr. 15 Gr. Couvant rüchständiger Kaufgelder zum Zwecke der neuen Ausfertigung dieser aus dem erwähnten Kaufcontracte und dem Hypothekenbriefe vom 3. Dezember 1875 bestehenden Urkunde beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 22. Dezember 1892, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung des Aufenthaltes des Arbeiters **Garn** Anton Gerhard Richter, geb. am 31. Mai 1850 zu Ems, welcher unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll, wird ergebnis erwünscht. Wilhelmshaven, 28. Nov. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königlich Landraths.

Bekanntmachung.

Impfung.
Den Eltern, Pflegeeltern u. impfpflichtiger Kinder wird hierdurch bekannt gegeben, daß alle in den Jahren 1880 und 1891 geborenen Kinder, soweit dies nicht schon geschehen ist, bis zum Jahresschluß der Impfung bezw. Wiederimpfung unterzogen werden müssen und daß, wenn die Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben ist, Bestrafung nach § 14 des Reichs-impfgesetzes v. 8. April 1874 (Geldstrafe bis zu 20 Mk.) eintritt.

Wilhelmshaven, 2. Dez. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königlich Landraths.

Zu vermieten
ein freundl. Logis für 2 junge Leute.
Augustenstr. 4.

Zu vermieten
Versehung halber 2 gut möblirte Zimmer, Wohn- und Schlaftube.
Victoriastr. 80, part., rechts.

Das in der Ostfriesenstr. Nr. 59 hierf. belegene

Immobilien-

wortn seit einer langen Reihe von Jahren **Kolonial- u. Kurzwaarenhandel** nebst **Wirthschaft** mit allerbestem Erfolge betrieben, habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1893 auf mehrere Jahre anderweitig zu **verpachten**.

H. J. Tiarks,
Weinhandlung,
Wilhelmshaven.

Zu vermieten

zum 1. März eine 4räumige **Parterrewohnung** mit Zubehör und Wasserleitung. Preis 360 Mk.
Bismarckstr. 24, am Park.

Pianino

mit **Eisenrahmen** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

täglich frische **Milch**, Liter 14 Pfg.
M. F. Gerdes,
Neuender Mühlenreihe.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter **Schlitten** für ein Ponygespann.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Vollschiff

mit completer Aulege (englischer Bau) 95 cm lang, 48 cm hoch, billig zu **verkaufen**. Verl. Güterstr. 2.

Gesucht

ein **Lehrling** für mein Geschäft auf aleich oder später.
J. D. W. Eilers, Schornsteinfegerm.

Gesucht

auf sofort eine **Verkäuflerin** gegen hohen Lohn. Alter nicht unter 25 Jahre. Resolutes Wesen, Stellung durchaus selbstständig und vertrauensvoll. Nur auswärtige Bewerberinnen werden berücksichtigt.
Off. unter W. G. a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Januar 3 **Köchinnen**, die auch Hausarbeit mit übernehmen.
Berufsz.
Nachw.-Bureau.

Gesucht

zum Neujahr eine bürgerliche **Köchin** zur selbstständigen Führung meines Haushaltes.
C. J. Arnoldt.

Gesucht

zu kaufen oder zu mieten eine gute **Gastwirthschaft** oder **Hotel**.
Offerten unter N. B. a. d. Exped. d. Bl.

Kinderwagen

— größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei

B. v. d. Ecken.

Junge Bratgänse

versch. tägl. frisch geschlachtet d. Pf. 45 Pfg. frei g. Nachn. **C. Barnowsky,**
Alt-Sedenburg v. Fodgallen, D.-Pr.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, das Pfd. 55 Pfg. **Halbdannen**, das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße **Halbdannen**, das Pfd. Mk. 1,75, vorzügl. **Dannen**, das Pfd. Mk. 2,85. **Von diesen Dannen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet!

Ohne Concurrenz!

Cognacs,

nur aus **Wein** gebrannt, zu civilen Preisen.

M. Athen,
Königsstraße 56.

Carl Schneider

Bastorenlabak,
à Pfund 1 Mk., eine hochfeine milde Qualität, **nur echt** mit nebenstehender Schutzmarke, zu haben bei **V. Janssen, H. Berndt, W. G. Renken,** Wilhelmshaven, **H. Heyse, C. Schmidt,** Bant.

Feinsten Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen.**

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in früher **Hauke'schen** Laden, Noonstraße 93, eine

Blumen-Handlung

nebst **Kunst- und Handelsgärtnerei** eröffnet habe. Bestellungen jeder Art werden prompt und reell in kürzester Zeit ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Oscar Renken.

Bier.

Aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetkötter** in **Zeyer** empfehle **Bier in Fässern** per Liter 20 Pfg., **feines Tafelbier** 33 Fl. 3 Mark, do. nach **Wiener Art** 30 Fl. 3 Mark, **feines Tafelbier**, dunkel, Bayerisches Gebraü, 27 Fl. 3 Mk.

Zugleich empfehle ich den Herren **Wirthen** mein **Lager von flüssiger Kohlenäure** in Flaschen von 10 Litro, à Flasche 10 Mk.

Ferner empfehle ich mein großes Lager

abgelagerter Cigarren in Preislagen von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, sowie feinere Sorten steigend bis zu 15 Mark.

Johann Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Empfehle mein

Schuhwaarenlager bei vorkommendem Bedarf. Dauerhafte Waare, billige Preise. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.

A. G. Janssen, Marktstr. 28.

135 cm breite

Teppich-Reste

gebe wohlfeil ab.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Puppengestelle

Puppenköpfe,

sowie sämmtliche

Puppenartikel

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Gekleidete vorjährige

Puppen

zu und unter Einkaufspreisen.

Arnold Gossel.

Schwarzen

Cachemir,

doppelt breit, reine Wolle, griffige Waare, per Mtr. 85 Pfg.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Wer hustet

nehme die weltberühmten **Kaiser's Brustcaramellen** welche sofort überraschend rascher Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Catarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack à 25 Pfg. bei **C. Gutmacher, Joh. Freese.**

Pat.-H.-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. **Leonhardt & Co.** Berlin, Schiffbauerdamm 3.